

Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und
Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Frachtlohn
1.35 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagblatt
und
Schwäb. Landbote.

Nr. 65

Donnerstag, den 19. März

1914

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1913.

Berlin, 17. März. In einer vor kurzem in New York veröffentlichten amtlichen Mitteilung wurde bekanntgegeben, daß im Jahre 1913 die Zahl der fremdländischen Einwanderer nach den Vereinigten Staaten auf 1 197 892 gestiegen ist. Diese Ziffer übertrifft alle Ziffern seit 1907 und ist um 359 720 größer, als die Einwanderungsziffer des Jahres 1912. Der durch die Einwanderung überhaupt erzielte Bevölkerungszuwachs der Vereinigten Staaten betrug, abzüglich der Auswanderung im verfloffenen Jahre, 875 303. Im ganzen wurden 3461 aus strafrechtlichen Gründen wieder abgeschoben. Da jeder Fremde, der sich in den Vereinigten Staaten niederlassen will, 8 Mark Personensteuer zu zahlen hat, so konnte das Staatskassensystem ca. 12 Millionen Mark aus dieser Einnahmequelle holen.

Im Jahre 1913 kamen nur 15 Prozent aus Nordamerika, dagegen kamen 75 Prozent der Einwanderer aus Ost- und Südamerika und dem westlichen Asien. Im einzelnen wanderten nach den Vereinigten Staaten aus: Belgien 7405, Dänemark 6478, Frankreich 9675, Deutschland 34 329, Holland 6902, Norwegen 8587, Schweden 17 202, Schweiz 4104, England 43 363, Irland 27 876, Schottland 14 220, Wales 2745, Italien vorerst 265 542, Rußland (speziell das sibirische) 291 040, Oesterreich 137 245 und Ungarn 117 580. Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten hat auch in diesem Jahre wieder abgenommen. Diese Abnahme ist bekanntlich schon seit einer ganzen Reihe von Jahren zu konstatieren. Sie ist nicht zum wenigsten ein guter Beweis dafür, daß jetzt die Lebensbedingungen in Deutschland selbst als wesentlich günstiger erachtet werden als vor Jahren, wo die Deutschen noch Zehntausenden nach der Union einwanderten.

Im Hinblick auf die ständig wachsenden Einwanderungsziffern und auf die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten jetzt bald eine Bevölkerungsziffer von 100 Millionen erreicht haben, ist bereits die Frage in der öffentlichen Diskussion der Union brennend geworden, ob Amerika auf die Dauer fortfahren soll, so große Mengen fremdsprachlicher Elemente aufzunehmen. Der Staatssekretär des Departments of Labour, William Wilson, der selbst in jungen Jahren als schottischer Auswanderer und Zwischendecker nach New York kam, hat noch vor einigen Wochen auf einem Bankett erklärt, daß er die Zeit für gekommen halte, um die Schranken niederzulassen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 19. März 1914.

* Vom Rathaus. Aus der Sitzung des Gemeinderats am 18. d. Mis. können wir mitteilen, daß in der Sache betr. Erwerb der Firma Lammhauser und Söhne wegen Aufzuchtsweg zu deren Leberkohlenfabrikarbeiten eine Änderung des Gesetzes vorliegt, wozu der Weg nun auf dem Grundriss der Petenten geführt werden soll, wozu ein schmaler Streifen sibirischen Eigentums notwendig ist und dieser im Aufzuchtsweg abgetreten wird. Soweit bei der Ansicht des Wegs und beim Übergang über den Graben steht. Eigentum notwendig wird, wird solches unentgeltlich und in widerruflicher Weise zur Verfügung überlassen; letztere Bedingung soll nur bei unumgänglicher Notwendigkeit seitens der Stadt in Anwendung kommen. — Beschlossen wird zufolge eines Gutachtens von Oberamtsleiter Dr. Wegger einen Bod. und einen Eber zu verkaufen. — Zur Sprache kommt der Artikel im „Gefellschaffer“ betr. den neuen Fahrplänenwurf. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Stadtoverwaltung in dieser Sache, was Abwendung von Verschlechtigungen bezw. was Einführung von Verbesserungen in Zugverbindungen anbelangt alles getan habe, um Stadt und Bezirk Nagold in dieser Hinsicht so einflußlos als möglich zu stellen. Es seien diesbezügliche Eingaben seitens der Stadt gemacht worden am 28. Jan. d. J. und am 5. März d. J., auch sei der Vorsitzende noch am letzten Dienstag bei Direktor v. Leo in der Sache eingehend und hilfsbereit vorstellig geworden. Besonders sei er für die Verbeibehaltung der Mittagsverbindung nach Stuttgart mit Anschluß an den D-Zug 278 und die Einführung einer Triebwagenfahrt von Cullingen ab an Sonntagen abends im Anschluß an die letzten Züge eingetreten; auch habe er in letzterer Beziehung verlangt, daß wenigstens ein Versuch gemacht würde. Von Seiten der Generaldirektion, bezw. von Direktor v. Leo sei ein ablehnender Standpunkt beibehalten worden mit der Begründung, daß jetzt nichts mehr zu machen sei (obwohl uns die Änderung mit dem

Schnellzug erst anfangs März bekannt wurde). Ein Anschluß an den D-Zug 278 sei nicht möglich, weil sonst der ganze Durchgangsverkehrsplan, welcher von der Berliner Eisenbahndirektion angefertigt sei, gestört würde. Das einzige Entgegenkommen der würt. Generaldirektion sei darin enthalten, einen Anschluß des Nagoldbais an den Lokozug 12 Uhr 31 in Cullingen zu ermöglichen, der 10 Minuten nach der bisher. Ankunft des D-Zugs also 2.13 in Stuttgart ankomme. Der Vorsitzende betont noch, es sei dringend notwendig auch weiterhin die Interessen der Stadt Nagold betr. Nah- und Fernverkehr energisch zu verfolgen und spricht seine Genugtuung darüber aus, daß mit dem besagten Artikel im „Gefellschaffer“ auch aus der Mitte der Einwohnerchaft sich eine gemächliche Stimme erhoben habe; er begrüße diese Ausführungen und gehe mit denselben vollkommen einig. — In Beratung eines Besuchs betr. Fortsetzung der Leonhardstraße bis zur Herrenbergerstraße unter Erbreiterung des bestehenden Fußwegs wird beschlossen, mit dem Petenten und den Anlegern nochmalige Rücksprache zu nehmen.

* Aus Indien. Von unserem Landsmann Herrn Missionar Ch. Kenz, Generalsekretär der Jugend-Mission — Basler Mission jetzt in Puthiyara P. O. Indien, dessen Name den Lesern des „Gefellschaffers“ von früheren Veröffentlichungen her wohl bekannt ist, erhielten wir wieder einen Brief, datiert aus Puthiyara P. O. vom 26. Febr. d. J. Er schreibt u. a.:

„Durch Ihr geschätztes Blatt den Gefellschaffer bleibe ich stets in Verbindung mit dem Nagoldbais.“

Es ist z. Zt. sehr heiß in Kolikut; ich bin sehr viel draußen in den Schulen und muß meistens mit dem Kad gehen, trotz dem dicken Tropenhut spürt man die Hitze sehr.

Heute ist ein großes Heidenfest; nicht weit von unserem Haus weg befindet sich der große Hindutempel; das Geschrei und Getöse überläßt alles. Hunderte von Hindus kommen vom Inland um zu Ehren des Gottes Shiva in den Tempel zu gehen und Sündenvergebung zu erlangen. An dem Weg zum Tempel sind viele Karthubden aufgestellt, so daß alles eher einem Volksfest gleichsieht.

Das Volk wehrt sich um seine Religion und alle Kräfte werden eingesetzt dem Christentum gegenüber, aber wir sind getrost „Jesus wird Sieger werden“. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwinden hat.“

Heute früh noch ein Sonntags-Geschehen mit dem ich schon lange bekannt bin und die Bibel gelesen habe und bekannte frohlockend, daß er nun Christ werden wolle. Alle Vedas und Puranas habe er gelesen und mit der Bibel verglichen. Er finde, daß Jesus allein der wahre Erlöser sei. Er wird nun auf unserer Station Teilschule in den Tag-unterricht gehen, sich taufen lassen und vielleicht, seinem Wunsch gemäß, in unser theolog. Seminar eintreten, um ein Prediger des Evangeliums zu werden. Das sind als erhebende Augenblicke wenn solche Leute kommen und aus voller Überzeugung Christen werden. Eine große Gefahr für unsern Distrikt ist der Mohammedanismus und es gilt mit allen Kräften diesem gemächlichen Feind entgegenzuarbeiten. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“. Aber eines wissen wir: Jesus Christus wird das Feld behalten!“

* Turnkurs. Zur Hebung und leichteren Einführung des Mädchenturnens wurde am 5. Nachmittags unter Leitung von Mittelschullehrer Sandler mit mehr als 30 Lehrern des vorderen Schulbezirks Nagold ein Turnkurs abgehalten. Alle die Lehrer des hinteren Bezirkes sind auch in Altentzug ein Kurs gegeben worden. Gestern kam der hiesige Kurs zum Abschluß. Vor einer Anzahl geladener Gäste wurden von den Kursteilnehmern manche Übungen vorgeführt, desgleichen von den Schülerinnen der Mittelschule. Herr Schultet Schott, der den Kurs auch eröffnete, sprach dem unermüdeten Leiter und den Teilnehmern den Dank aus und wünschte, daß auch das Mädchenturnen namentlich auf dem Land draußen zum Segen der heranwachsenden Mädchen sein möge. Herr Oberlehrer Kempf-Stammheim dankte Herrn Sandler im Namen der Teilnehmer für seine treue Hingabe an die Sache. Im Abschluß war noch ein gemütliches Beisammensein.

* Nachzutragen ist in der Konfirmandenliste unter den Knaben der evangl. Kirchengemeinde Nagold: Hermann Siederl.

* Vorsicht! Ein Schmiedler sucht gegenwärtig das Land heim. Er beruft sich meist auf einen ahnungslosen Bekannten, stellt sich vor als Vertreter einer in Zahlungs-schwierigkeiten geratenen Firma und hat zu wirklich ungläublichen billigen Preisen Schutzzeuge, Lehnen, Damast usw. zu verkaufen. Die vorgelegten Muster zeigen die Hausfrau zu großen Bestellungen, Lieferung wird für den

nächsten Tag versprochen. Schließlich kommt noch etwas ganz besonderes Vorkommnis, nämlich Anzugsstoff. Davon werden aber nur drei Stücke abgegeben und zusammen 55 M. Hier kann das Geschäft gleich abgeschlossen werden (der Stoff wird aus einer nahen Wirtschaft geholt) gegen Barzahlung natürlich. . . . Auf das Einreisen der billigen Schutzzeuge usw. wartet man aber vergebens und der Anzugsstoff wäre sonstwo mindestens zum gleichen Preise zu haben gewesen, auch reicht ein Stück nicht immer zu einem Anzug. Also Vorsicht!

* Naturalienpreise im Mobilmachungsfall. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Durchschnittspreise für Naturalienleistungen an die bewaffnete Macht im Fall einer Mobilmachung. Die auf Grund der Monatsdurchschnittspreise der letzten 10 Jahrgänge berechneten Preise für den Hauptmarktort (Oberamt) Nagold betragen je für 1 Ztr. Kerzen 10.85 M., Roggen 9.68 M., Weizenmehl 13.16 M., Roggenmehl 12.59 M., Haber 8.16 M., Hafer 2.92 M., Stroh 2.89 M. Das sind so ziemlich die höchsten Durchschnittspreise des Landes.

* Vogelzug-Beobachtung im Jahre 1914. Die K. Naturalienammlung in Stuttgart hat an die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer einen Fragebogen hinausgeschickt, um die genauen Ankunftszeiten verschiedener unserer Vögel festzustellen. Zu beobachten wären: Rauch- oder Vorkschwalbe (Merkmale: Brust rötlich weiß, kleineres, flacheres Nest aus Stroh und Erde, in Ställen, Scheunen, auf Balken); Haus- oder Stadtschwalbe (Merkmale: Brust reinweiß, großes und tiefes Nest aus Lehm, zahlreich an der Außenseite von Gebäuden) und Ruckuck. Bei den Schwalben ist anzugeben die erste Beobachtung überhaupt und die erste Beobachtung am Nest und zwar Datum, Tageszeit, Witterung und Temperatur in der vorangegangenen Nacht; beim Ruckuck der erste Ruf. Sollte die Unterscheidung der beiden Schwalben nicht möglich sein, so wäre dies zu bemerken, eine etwaige Beobachtung über die Schwalben dennoch mitzuteilen. In einem Begleitschreiben drücken die beiden Oberschulräte die Erwartung aus, daß sich die Lehrerschaft der erbetenen Mitarbeit ohne Zweifel nicht entziehen werde.

Landesnachrichten.

Vom Landtag.

* Stuttgart, 18. März. Die Zweite Kammer führte heute die Eingabe des neuen Eisenbahnerverbandes wegen der Schaffung einer Sonderanstalt der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für die würt. Verkehrsstellen zu Ende. Abg. Graf (3) verwahrte sich gegen den Vorwurf der partiellen Berichterstattung und polemisierte in längeren Ausführungen gegen die Abgg. Nattulat und Fischer. Er glaubte einen Widerspruch in den Ausführungen des Sachverständigen und in denen des Ministerpräsidenten hinsichtlich der neuen Anstalt zu finden. Seine Partei werde für den Inzidenttag hier und für den Antrag Nattulat stimmen. Wenn der Antrag Rieme keine Mehrheit finden sollte, sei doch durch die Eingabe des neuen Eisenbahnerverbandes und deren eingehende Behandlung erreicht worden, daß die Regierung die in den Anträgen Nattulat und Hieber enthaltenen Verbesserungen ohne weiteres zugesagt habe. Abg. Keil (Soz.) stellte den Antrag, den Antrag Nattulat dahin abzuändern, daß im nächsten Etat der staatliche Zuschuß für die Arbeiterpensionskassen in den würt. Verkehrsstellen in dem Umfang erhöht wird, daß ihre Leistungen denen der Abteilung B der Arbeiterpensionskassen der übrigen Bundesstaaten gleichgestellt werden können. Der Redner erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag Hieber und bestritt, daß sachliche Vorteile für die Staatsarbeiter aus der Errichtung der Sonderanstalt sich ergeben würden. Abg. Stiefel (DR.) sprach sich für seine Person gegen den Antrag Rieme aus und stellte sich auf dem Standpunkt des Abg. v. Hieber. Abg. Baumann erklärte sich für seine Person für die Errichtung der Sonderanstalt und für den Antrag Rieme; dieser Antrag und der sozialdemokratische könnten nach seiner Auffassung nebeneinander bestehen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker meinte, die Idee der Sonderanstalt habe sich als weniger ungeschicklich herausgestellt als er in seiner Harmlosigkeit bisher geglaubt habe; er lasse sich nicht von seinem unparteiischen Standpunkt abbringen. Der Ministerpräsident verteidigte die Verkehrsstellenanstalt Württemberg gegen die Auffassung, als ob sie den christlich-sozialen Bestrebungen weniger freundlich gegenüberstehe. Die Anstalt habe an katholische Körperschaften 3 700 000 M., an protestantische Vereinigungen 3 038 000 M. Darlehen gegeben. Mit einer längeren Auseinandersetzung, die hellerer Momente nicht entbehre, schloß die heutige



Sitzung. Der Abg. Graf (3) hatte dem Abg. Fischer (2) vorgeworfen, dieser habe bei der Reichstagswahl einen sozialdemokratischen Kandidaten unterstützt, worauf der Abg. Graf entgegnete, daß auch die Zentrum-Abg. Andre und Herbst schon an die Sozialdemokratie um Wählhilfe heranzetreten seien, was von dem Abg. Andre nachdrücklich, von dem Abg. Herbst erfolglos bestritten wurde.

Dr. Sieber über das Lichtspielgesetz.

Der württembergische Landtagsabgeordnete Dr. Sieber bespricht in der „Täglichen Rundschau“ das neue württ. Lichtspielgesetz und kommt zu folgendem Schluß: „Möge es diesem Gesetz gelingen, das Gift des Kriminographen zu beseitigen und die Schönheiten dieser wunderbaren Erfindung für Alt und Jung erst recht zum Genuß zu machen. Ich bin überzeugt, wie ich in der Schlußberatung des Gesetzes bemerkt habe, daß es in seiner sorgfältig abgemessenen Fassung und seinem energischen Ernst in der Reihe der Vorzüge eine ruhmvolle Stelle einnehmen wird.“

Stuttgart, 17. März. Der Nachtragsetz zur Pinderung der Kollage des Weingärtnerstandes fordert 1/2 Million Mark. Den Weinbauern, die Darlehen aus der Staatshauptkasse erhalten haben, werden die noch ausstehenden Beträge auf weitere 2 Jahre, also im ganzen auf 5 Jahre unverzinslich belassen. Zu außerordentlichen Mitteln sind weiter vorgesehene für die Unterstützung von Notstandsarbeiten 275 000 M. für Beihilfen zur Bekämpfung der Rebhählinge 150 000 M. für Geldbeiträge an die Gemeinden an Stelle des Nachlasses der Grundsteuer auf Weinberge 35 000 M. als Beitrag an die Zentralleitung für Wohltätigkeit 30 000 M. für Beiträge zur Vergütung der von Weinbauern nicht aus der Staatshauptkasse aufgenommenen Notstandsarbeiten 10 000 M. zusammen 500 000 M., die den verfügbaren Restmitteln entnommen werden sollen.

Stuttgart, 18. März. (Ausstellung für Gesundheitspflege.) Wie wir hören, hat sich auf Anregung der Handwerkskammer Stuttgart eine Reihe von Handwerkern und Handwerkerinnen gefunden, die sich an der Ausstellung für Gesundheitspflege beteiligen, so daß eine ganz ansehnliche Kollektiv-Ausstellung des Handwerks zustande kommen dürfte. Erwünscht ist nur, daß die, die sich noch zu beteiligen gedenken, ihre Anmeldung bis spätestens Montag, den 23. ds. Mts. bei der Handwerkskammer einreichen. Dabei ist zu beachten, daß nur solche Gegenstände ausgestellt werden können, die mit dem Programm der Ausstellung in wirklichem Zusammenhang gebracht werden können.

Stuttgart, 18. März. (Zum Fall Griesinger.) Der Untersuchungsrichter IV am R. Landgericht Stuttgart hat in der Sache Griesinger gegen den am 11. 1. 1880 in Stuttgart geborenen Walter Griesinger, Oberleutnant a. D. wegen Betrugs des Steckbriefs erneuert.

Mühlacker, 18. März. (Kaiser Tod.) Der letzte Brand in der „Rosa“ hat noch nachträglich ein Opfer gefordert. Als der 40jährige verheiratete Wirt und Metzger Karl Spielmann beim Löschen half, wurde ihm plötzlich übel. Man brachte ihn in eine nahe Wirtschaft und dann nach Hause, wo er noch am gleichen Tag einem Herzschlag erlegen ist.

Neue Erdbeben.

Hohenheim, 18. März. Die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim haben in der vorg. Nacht mehrere Erdbeben aufgezeichnet. Zuerst um 10 Uhr 16 Min. ein mäßig starkes Nahbeben mit einem Herd in 50 bis 80 Kilometer Entfernung (was wieder auf das alte Erdbebengebiet in der Schwäb. Alb schließen läßt), dann ein schwaches Fernbeben dessen Herd etwa 8500 km entfernt liegt. Der erste Vorläufer des letzteren Bebens folgte heute früh 5 Uhr 31 Min. 48 Sek. ein, der Hauptausschlag erfolgte 6 Uhr 11 Min. Heute früh 7 Uhr 28 Min. 10 Sek. folgte sodann wieder der erste Vorläufer eines Fernbebens ein, dessen Aufzeichnung beim Ausmaß des Registrierbogens noch nicht beendet war.

Geriichtsfall.

Tübingen, 17. März. (Strafkammer.) Wegen Mißhandlung wurde der Gutbesitzer B. B. auf dem Hofgut Rosenau vom Schöffengericht zu 40 M. Geldstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Stallschmied erhielt 10 M. Geldstrafe. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

Kiel, 17. März. Das Oberkriegsgericht der Marineflottille der Ostsee hat den Marinejägermeister Bok von der Marineflottille Sonderburg wegen Unterschlagung im Amt verbunden mit fälscher Buchführung zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Unterstaatssekretär Zimmermann, daß einer Verminderung oder Zurückziehung der in China stationierten 500 Mann deutscher Truppen nicht das Wort geredet werden könne. Man könne zwar volles Vertrauen zum gegenwärtigen Präsidenten haben, doch beruhe das Vertrauen in die Haltbarkeit der Zustände wesentlich in seiner Person. Es werde stark gegen ihn gearbeitet, so von der Kuomintangpartei und dem Weißen Wolf. Sollte Juan Shihai von der Leitung der Republik verschwinden, so würde voraussichtlich wieder alles ins Schwanken geraten. Bisher sei nichts bekannt, daß die anderen Mächte der Anregung Rußlands, das seine Truppen zurückziehen wolle, folgen würden. Jedenfalls seien die deutschen Trup-

pen vollständig noch nicht entbehrlich. Nach weiterer Debatte über den Ausbau der deutschen Schulen in China, wobei von Seiten des Zentrums angeregt wurde, eine Auslandschule in Peking zur Förderung aller Auslandschüler zu gründen, wurde der Etat für Rußland bewilligt.

Berlin, 18. März. In einer kleinen Anfrage er sucht der Abg. Hoff (F. Vot.) den Reichskanzler um Auskunft darüber, warum, Zeitungsnachrichten zufolge, Söhne von Volksschullehrern als Offizierskandidaten für die Marine nicht angenommen werden, auch wenn sie körperlich und ihrer Vorbildung nach den gestellten Ansprüchen genügen.

Berlin, 18. März. Das Kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erbrechen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet aus dem Bleichhof (Auslandshof) zu München am 18. März 1914.

Karlsruhe, 17. März. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß heute eine Vorlage über die Umgestaltung der Straßen und des Festplatzes beim neuen Konzertgebäude und bei der Ausstellungshallen zugehen lassen. Die Kosten für die vorgesehnen Anlagen betragen rund 348 000 M.

Strasbourg, 17. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer begründete Staatssekretär Graf Ködem den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes für Elsaß-Lothringen, das die Grundlage für eine Finanzreform von größter Bedeutung bildet. Von deren Durchführung hänge die Lösung wichtiger wirtschaftlicher Fragen wie die des Ausbaues der Wasserstraßen ab. Die Einführung des Gesetzes dürfte allerdings vor dem 1. April 1917 nicht möglich sein. Der Staatssekretär fuhr fort, die Regierung werde auch auf die Erhöhung der Einkommensteuer, die nicht verzichtet können, doch sei beabsichtigt, die Ertragsteuer teils herabzumindern, teils zu ergänzen. Ein Drittel des gesamten Steuerbedarfs werde durch die Vermögenssteuer aufgebracht werden müssen. Eine Reform der Erbschaftsteuer sei gleichfalls notwendig. Die Vorlage wird an eine besondere Kommission gehen.

Wien, 18. März. Wie den Blättern aus Kreuzwald (Lothringen) gemeldet wird, hat der vorgefährte Sturm dort zwei Menschenleben gefordert. Ein von dem Sturm umgeworfener Baum fiel auf drei Arbeiter, die von ihrer Arbeit nach ihrem Wohnort zurückkehrten. Zwei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Weg zum Krankenhaus starben. Der dritte Arbeiter erlitt nur leichte Verletzungen.

Wesel, 18. März. Das Hochwasser des Rheins hat hier sehr bedeutenden Schaden verursacht. Am Hofen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser. Einige sind bereits fortgerissen worden. In der Hofenstraße stehen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet im Bereich mit der hochanschwellenden Rhyde einen wellenförmigen See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Hochwasser vom Lande abgeschnitten.

Breslau, 18. März. Erkern vormittag durchjagen die Stadt laut Pöfischer Zeitung, vier Zigeuner, die überall wertvolle Münzen zu billigen Preisen anbieten. Sie erregten den Verdacht, daß man eine Spur der Einbrecher habe, die vor einigen Tagen aus dem Lübrcker Museum eine wertvolle Münzensammlung gestohlen haben. Einer der Zigeuner wurde verhaftet. Man fand bei ihm zwölf wertvolle Münzen, von denen der eine den Namen Albedi trug. Seine drei Spielgefährten sind entflohen.

Posen, 17. März. Im Kreise Samter-Wirballen, wo heute die Reichstagswahl für den Großen Kreisjüngling stattfand, ist gestern aus politischen Gründen ein Nord verübt worden. Der Reichstagskandidat Urban, ein Deutscher, hatte die Teilnahme an einer polnischen Wahlversammlung abgelehnt. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen ihm und einem polnischen Gewerbetreibenden, der in Ländchen ausartete. Gegen Abend wurde dem Deutschen aufgelauert und derselbe mit einer Messingabel niedergeschlagen. Wenige Stunden später ist Urban an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Bobref (Schlesien), 18. März. Amlich wird gemeldet: Als gestern nachmittag ein Gießwagen, vollgefüllt mit 4-5 Zentner flüssigen Eisens vom Hochofenwerk nach dem Stahlwerk befördert werden sollte, kippte der Wagen auf bisher noch unangelegte Wehre um und der Inhalt ergoß sich auf eine in der Nähe befindliche Aushaltstunde, in der sich vier Arbeiter befanden. Die Stunde fing sofort Feuer und die Arbeiter waren gezwungen, durch die flüssige Masse zu waten. Einer war sofort tot, die drei andern starben im Laufe der Nacht. Alle vier waren verheiratet.

Hamburg, 18. März. Die Bürgerschaft hat heute den Antrag des Senats auf Ausbau des Kolonialinstituts durch sofortige Errichtung von 3 Professuren für Sprache und Kultur Japans, für Kultur und Geschichte Indiens und für Geschichte und Kultur Rußlands, sowie die Errichtung einer kolonialgeschichtlichen Abteilung im historischen Seminar angenommen. — In den Unkosten des Prinz-Heinrich-Festes 1914 bewilligte die Bürgerschaft eine Beihilfe von 40 000 M. und zur Beschaffung eines Ehrenpreises für diesen Fing 2500 M.

Zur Geburt des Erbprinzen von Braunschweig.

Berlin, 18. März. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zu der Geburt eines Erbprinzen in Braunschweig unter anderem: Die festliche Stimmung findet weithin Anklang und Widerhall, vor allem in der Hauptstadt Preußens und des Reiches. Hier gelten die Glückwünsche der gesamten Bevölkerung zugleich dem Kaiserpaar aus Anlaß der Geburt des 6. Enkels, sie gelten auch für den Herzog Ernst

August und seine erlauchte Gemahlin, sie gelten nicht minder einer so hohen und gesegneten Zukunft des Neugeborenen.

Omunden, 18. März. Der Herzog von Braunschweig sandte an den Bürgermeister folgende Depesche: Ich teile Ihnen hoch erfreut die Geburt eines Sohnes mit. Mutter und Kind befinden sich wohl. Der Bürgermeister entsandte sofort die herzlichsten Glückwünsche Omundens an den Herzog und die Herzogin.

Berlin, 18. März. Der Kaiser, der gestern abend der Vorstellung in der Oper beigewohnt hatte, erhielt die Nachricht von der Geburt seines Enkels heute früh sofort telegraphisch. Er ließ sich heute vormittag wiederholt telephonisch mit Braunschweig verbinden. Der Kaiser wird morgen vormittag nach Braunschweig fahren. Die Rückkehr erfolgt am Abend. Auf Befehl des Kaisers ist der Unterricht in den Berliner Gemeindefschulen heute vormittag ausgefallen.

Der auswärtige Handel Deutschlands.

Berlin, 17. März. Nach dem Februar 1914 der monatlichen Ausweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im Februar 1914: Die Einfuhr 5 073 000 Tonnen (gegen 5 289 278 Tonnen im Februar 1913); die Ausfuhr 6 193 064 T. gegen 6 377 171 T. im Februar 1913). Die Einfuhr stellte sich in dem abgelaufenen Jahresteil auf 9 968 800 T. (gegen 10 706 782 T. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres), die Ausfuhr auf 11 921 114 T. (gegen 11 928 832 T. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres). Die Werte erreichten (in Millionen Mark): im Februar 1914 in der Einfuhr 903.7 an Waren, f wie 15.4 an Gold und Silber (gegen 925.6 und 12.2 im Februar 1913), in der Ausfuhr 815.6 an Waren, sowie 8.7 an Gold und Silber (gegen 837.2 und 10.8 im Febr. 1913). Die Einfuhr stellte sich in dem abgelaufenen Jahresteil auf 1825.5 an Waren, sowie 34.3 an Gold und Silber (gegen 1874.5 und 35.1 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres), der Wert der Ausfuhr an Waren auf 1617.6, sowie 14.2 an Gold und Silber (gegen 1589.3 und 31.0 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres).

Ausland.

Paris, 18. März. Die Abendzeitungen von gestern stellen die Sache so dar, als ob die öffentliche Meinung einmütig gegen Frau Caillaux gerichtet sei. Das entspricht auch der öffentlichen Meinung nicht den Tatsachen. Frau Caillaux begegnet auch vieler Teilnahme. Der Abgeordnete von Versailles, Thalomas, richtete an sie ein Schreiben, worin es heißt: Ich weiß aus Erfahrung, welchen Wert eine gewisse Presse gegen die Familien und achtungswürdigen Privatangelegenheiten derjenigen sät, die gegen unbedingte Vorechte anhängen. Wenn ein Mensch sich so weit vergißt, sich außerhalb des Sitzengeleges zu stellen, dann ist er ein Vandal. Wenn die Gesellschaft einem keine Gerechtigkeit schafft, dann muß man sich die Gerechtigkeit eben selber schaffen.

Paris, 18. März. Der „Figaro“ gibt heute folgende Erklärung zu den diehtigen Aussagen der Frau Caillaux ab: „Frau Caillaux hat es gewagt, dem Volke gegenüber zu erklären, daß, als sie den Entschluß zu ihrem Verbrechen faßte, sie hierzu durch einen Dieb veranlaßt wurde, den der „Figaro“ veröffentlicht hatte und der sie selbst betrifft. Der „Figaro“ hat alle einen Brief mit Bezug auf Frau Caillaux bekannt gegeben. Der einzige, dem „Figaro“ bekannte Brief, von dem übrigens nur die politischen Stellen veröffentlicht wurden, war an eine bekannte Persönlichkeit gerichtet, die übrigens keinen Anstoß daran nehmen konnte, weil alle persönlichen Stellen daraus gestrichen waren.“

Paris, 17. März. Frau Caillaux, die jetzt zum vollen Bewußtsein ihrer Tat gelangt ist, wird im Gefängnis strengstens bewacht, um einen Selbstmord zu verhindern.

Englands Flottenetat.

London, 17. März. Im Parlament begründete heute der erste Lord der Admiralität, Sir Churchill, den Flottenetat. Er erklärte, daß die Politik, die er vor zwei Jahren eingeschlagen habe, unverändert geblieben sei. Die Notwendigkeit, eine größere Flotte zu unterhalten als früher, sei durch Faktoren der europäischen Politik bedingt, wie er oft genug auseinandergesetzt habe. Das Ergebnis dieser politischen Lage sei der Flottenetat, sodas er in diesem Jahre zur Unterhaltung von 33 Großkampfschiffen gezwungen sei, während sein Vorgänger im Jahre 1911 für die Unterhaltung von 16 Schiffen dieses Typus zu sorgen gehabt habe. Von 1911 bis 1914 sei das Budget, abgesehen von den auswärtigen Neubauten, um 6,75 Millionen Pfund Sterling gewachsen. Während des kommenden Jahres werden an Lieferungen 18 373 000 Pfund Sterling zu vergeben sein. Infolge der größeren Tätigkeit der Schiffswerke werde man in diesem Jahre wahrscheinlich größere Fortschritte im Bauwesen machen als bisher. Die Delfenerzeugung hat ihr Maximum erreicht, sodas wir glauben, daß wie im nächsten Jahre mit geringen Ausgaben, besonders für diese Zwecke, auskommen können. Im weiteren Verlauf seiner Rede über den Flottenetat erklärte der Lord, daß Heißel als einziges Mittel für die kleinen Fahrzeuge, sowie die letzten Kreuzer und schnelle Großkampfschiffe in Anwendung kommen würde. Er wandte sich sodann dem Thema der Marine-Luftschiffahrt zu und erklärte, daß England nunmehr eine Flotte von 105 Aeroplanen besitze, von denen 62 Seeflugzeuge seien. 120 ausgebildete Piloten ständen zur Verfügung. 15 Lenk-luftschiffe seien im Bau, und noch während der jetzigen Session könne er ein halbes Duzend Luftschiffe über das Westminster kreuzen lassen, um den Parlamentsmitgliedern

zu zeigen, daß die Luftschiffahrt jedes Schiff hat sich das Feuer: Balda, Land, hommedaner, 18), Unterric
r Ju
vor Tages
und marsch
r Kapl
der häufig
mollten und
Abgeordnete
mollten wie
weisen seien.
the möglich
jedoch leiblich
schieden gene
tigt gewesen
träge gemein

Eid
Ans d
M
Tiftrif
92 St
7 St
4 St
2 St
47 St
Zufam
159 St
10 St
7 St
3 St
40 St
Zufam
Ausg

Land
aus den Ge
wald, Gerbe
1370
Langholz
Sägholz 5
Die un
ligen Lager
verschlossen
Di
beim Schult
Des Holz
von Fortwa
b) im
am
aus Abt. Te
42 Tann
Langholz:
Sägholz:
Buchen: 1
Birke: 0,4
Zusammen

Nöyingen.
Dem verdienten bisherigen Vor-
steher der Darlehenskasse
Herrn Schultheiß Hagenlocher
sei für seine erfolgreichen Bemüh-
ungen um die Darlehenskasse
öffentlicher Dank gesagt.
Die Vorstandschaft.

**Schwarzwald-
Berein Nagold.**
Nächsten Son-
ntag 22. März
Wanderung Nr. 2.
Abgang pünktlich 1 Uhr
von der Schiffbrücke.
Der Ausschuss.

**Frisches
Sabermehl**
empfiehlt Bäcker Tränkner.

FRÜHJAHR'S- NEUHEITEN



Mk. 12⁵⁰
Mk. 14⁵⁰
Mk. 16⁵⁰

Ich beehre mich, Ihnen den Eingang der
neuen Modelle für die kommende Saison an-
zuzeigen. Mercedes bringt auch dieses Jahr
eine grosse Auswahl moderner Formen und
Ausführungen von hervorragendem Chick, die
von keiner Seite übertroffen werden kann.

Alleinverkauf der MERCEDES Schuhwaren

Johs. Schuon, Schuhgeschäft,

Neben der Apotheke. **Nagold.** Neben der Apotheke.

**Spiegel
und
Bilder**
jeder Größe und Art

Offene Bilder
in großer Auswahl in Gravüren,
Kunst- u. Oeldruck, Holzschnitten,
moderne und gewöhnliche

**Politur- und
Goldleisten**
zu Spiegeln und Bildern.

**Galeriestäbe und
fertige Galerien,
Eicheln u. Rolletten**
empfiehlt

Jakob Luz.

Gemeinde Efringen.

Schlachtfarren=Verkauf.

Am Samstag, den 21. März d. Js. nachmittags 5 Uhr
wird im Farrenstall ein Schlachtfarren im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Gemeinderat.

Hochdorf, O.A. Horb.

Farren=Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft einen zum Schlachten
tauglichen Farren und wolleu schriftliche Angebote auf das Zentner-
Lebendgewicht bis
Montag, den 23 März 1914, nachm. 6 Uhr
beim Schultheißenamt abgegeben werden.

Spar- u. Vorschußbank Saiterbach.
Eingetragene Genossenschaft mit unv. Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dez. 1913.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kasse	10856.15	Geschäftsanteile	70248.15
Wechsel	38154.27	Reservefonds	31184.—
Effekten	22500.—	Spezialreservefonds	26177.52
Anteile bei der Zentral- kasse in Ulm	5000.—	Banken	40470.—
Konto-Korrent	190618.97	Spareinlagen incl. Zinsen- gutschrift	744672.02
Vorschüsse	483962.17	Konto-Korrent	55949.16
Gütergüter u. Hypotheken	190737.80	Ueberhöbene Zinsen	377.08
Zinsen	29568.57	Dividenden	3344.50
Mobilien	400.—	Gewinnvortrag	60.—
Grundstücke	680.—		
	972477.43		972477.43
Mitgliedszahl am 1. Jan. 1913		305	
Eingetreten per 1913		28	
		333	
Ausgeschlossen durch Tod 10, freiwillig 2		12	
Mitgliedszahl am 31. Dez. 1913		321	

Saiterbach, den 15. März 1914.
Der Vorstand:
Ziegler, Gutkunst, Rieger.

Sulz, O.A. Nagold.

Verkauf am Mittwoch, d. 25. März mittags 1 Uhr
einen schweren zum Schlachten tauglichen

Farren,

sowie zum Dienst einen zweijährigen und einen zweieinhalbjährigen
vom Simmental eingeführt

Schweizer-Farren,
mit der Bemerkung, daß sich die Farren in gutem Zustand befinden
und dem Schweizerfarren ein Staatspreis in Aussicht steht.

Johannes Röhm, Farrenhalter.

Nagold.
Christiane Günther Ww.
verkauft aus freier Hand:

19 Acker in der Schleismühle,
17 „ „ am Schloßberg,
24 „ Wiese am Wendele.
Liebhaver wollen sich wenden an
Gustav Schwarz, Mehldlg.

Fahrnis=Verkauf.

Am Samstag, d. 21. März,
mittags 1 Uhr verkauft Girsch-
wiel Dürr in Wart:
2 vollständige Leiterwagen,
2 Pflüge und Eggen,
1 Futterschneidmaschine,
1 Rübenmühle, Viehgeschirr,
sowie
allerlei Baumannsfahrnis.

Nagold.
Fensterleder,
Rehfelle

in schöner Auswahl empfiehlt
Heinrich Harr, Weißgerber.

Rizfelle

kauft der Obige.

Nagold.
1 junger tüchtiger

Säger

kann sofort eintreten.
W. Benz, Dampfjägewerk.

Bad Teinach.
Ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, das Zimmer- und
Treppenhandwerk gründlich zu er-
lernen findet eine Lehrstelle bei

G. Schehinger,
Zimmermeister

Gesucht

auf 1. Mai in ein Herrschaftshaus
nach Zürich (Schweiz) ein schriftlich
gefundenes, treues, ordnungsliebendes

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und
auch Hausgeschäfte verrichtet. Guter
Lohn.
Angeboten sind zu richten an:
Frau Georg Thy, Signanstraße
6, Zürich 8.

Ebbhausen, 19. März 1914.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe unversehrte trauersorgige Gattin,
Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Braun, geb. Bieße,
gestern früh 6 Uhr nach schwerer Krankheit im
Alter von 58 Jahren laßt in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
der trauernde Gatte:

Gottfried Braun, Schneidermeister.
Beerdigung Freitag nachmittags 1/3 Uhr.

„National-Zeitung“

in Berlin.
Täglich erscheinendes, nationalliberales Organ.
Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz,
mit letzten Nachrichten aus aller Welt, vorzüglichsten politischen
und Handels-Informationen. Ausführl. Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführlich die neuesten
Nachrichten aus der Reichshauptstadt, die von den anderen Berliner
Blättern erst am nächsten Morgen veröffentlicht werden können.
Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal Mk. 4.95,
pro Monat Mk. 1.65.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie
Probe-Nummer vom Verlage der
National-Zeitung Berlin N.W. 6. Schiffbauerdamm 19.

Damen, welche für mich gut lohnende Handarbeiten

zu Hause anfertigen wollen, erhal-
ten Prosp. mit fert. Muster gegen
30 Pfg. (in Marken) b. Marie
Kriegel, 66 Kempten, Bayern.

Mädchengefuch.

Per sofort oder 1. April suche
ich ein einfaches kräftiges
Mädchen
bei gutem Lohn.

**Otto Stoy, Gellhof s. Ebern
Girsau.**

12

Stück Nagolder Ansicht-
Postkarten in einem Album
nur 50 Pfg.
empfiehlt

G. W. Jaifer,
Buchh. Nagold.

Geordn. Mädchen

für Küche und Haushaltung auf
1. April gesucht.
Zu erfragen b. d. Exped. d. Bl.

Nagold.
Einen Wurf stacker

Milch- schweine

verkauft am
Samstag, vormittags 11 Uhr
Chr. Maish, Fuhrmann.

Seifenpulver Schneekönig

wäscht blendend
weiß

Erst-
mit Aus-
Sonn- und
Preis vier-
hier mit 2
1.35 A, in
und 10 Ks
1.40 A, in
Württember-
Konats-Bl
nach Ver-

Ein f

Die Er-
Gestaltung u
Neuregelung
gepflogen m
Freihändliche
dem macht f
Freihändliche
nicht unbed
Argumente
Industrie, o
dels im br
In der
wissenschaft
Argument n
daß die Ver-
Einkommen,
Textilindus
er weiter, l
des Freihän
zum mindest
vergeffen, d
leihen Dege
beschränkt h
noch immer
aber doch e
die Textilind
Klima, eine
tage weit n
tiger und an
Der natürl
sucht des el
ischen Text
Tuche zum
nehmheit ho
nicht beim
anders als l
und den R
verteuert. I
Industrie, die
und Deutsch
erheblich vor
amerikanische
wie ein Jwe
Waltfr
amerikanische
Konto der I
setzt sind.
wirkt. Er h
dem Jahre l
liche Wille e
ist doch bere
im englische
nichts. Mit
1850/51 beg
der amerik
Nach einigen
Silber, das
Der Be
lagen, auf d
geschaffen m
Wie so man
schwindet all
dustrie unter

Verf

in Großhol

Bei

sei im Ansch
bemerkt:
Herr D
nenden Besch
zugs auf den
gangsverkehr
gefördert wü
Die Ver
sich von der
Bel der
durch Württe

